

# BILDER DER FRÄNKISCHEN HEIMAT

---

BAND XVII

---

BÜRGER- UND ADELSHÄUSER IN BAMBERG

---



**BAYERISCHE MILCHVERSORGUNG GMBH**  
**MIT DEM SITZ IN NÜRNBERG**



- 1 Haus „zum Ringvogel“ (Pfahlplätzchen 4)
- 2 Haus „zum Saal“ (Lange Straße 3)
- 3 Alte Fälscherhäuser („Klein-Venedig“)
- 4 Brauerei „Schlenkerla“ (Dominikanerstraße 6)
- 5 Haus „zum Krebs“ (Pfahlplätzchen 1)
- 6 Raulinohaus (Grüner Markt 14)
- 7 Böttingerhaus I (Judenstraße 14)
- 8 Böttingerhaus II (Konkordiastraße 28)
- 9 Haus Markdalk von Ostheim (Untere Karolinenstraße 18)
- 10 Am Schillerplatz
- 11 An der Oberen Brücke
- 12 Haus Graupner (Hauptwachsstraße 7)

## Bürger- und Adelshäuser in Bamberg

Bamberg, seit dem Jahr 1007 bischöfliche Residenzstadt, war reich an geistlichen Stiftern und Klöstern, von denen ein volles Dutzend bis zur Säkularisation im Jahre 1803 blühte. Das Erscheinungs-

1



bild der Altstadt wird deshalb noch heute stärker von Bauten geistlicher Herkunft beherrscht als von Bürger-, Patrizier- und Adelshäusern. Aber auch unter diesen Bauten gibt es eine über-



raschende Menge künstlerisch und geschichtlich bedeutamer Bauten. Ursprünglich bestand die Bürgerstadt fast nur aus bescheidenen Fachwerkhäusern, die den wiederholten Stadtbränden zum Opfer fielen oder wegen Baufälligkeit im Lauf der Zeit durch Neubauten ersetzt wurden. Deshalb haben sich in Bamberg keine Häuser aus der romanischen Zeit (vor 1250) erhalten.

Auch die gotische Zeit (etwa 1250–1550) tritt im bürgerlichen Hausbau nicht mehr stark hervor. Zwar ist der gotische Grundbestand bei vielen Häusern noch erkennbar, aber sie wurden während des 18. Jahrhunderts im Barockstil umgestaltet oder verkleidet.

Das Haus „zum Ringvogel“ (Pfohlplätzchen 4) hat sein Spätgotisches Gepräge noch ziemlich unverfälscht bewahrt. Der malerische Bau erhielt seine jetzige Form im 16. Jahrhundert, als das Stadtgeschlecht der Münzer zwei ältere Häuser zusammenfallen ließ: das Haus „zum Vogel“ (rechts) und das Haus „zum goldenen Ring“ (links, vgl. den Ring über dem Tor unterhalb der Spitze des „Eisentrüchens“-Bogens). Der Schmiedeeiserne Ausleger mit Laterne enthält noch das Hauszeichen: einen Vogel, der einen Ring im Schnabel hält. Bemerkenswert ist der auf kräftigen Konsolen ruhende Vorbau im zweiten Obergeschoß.

## 2

Das Haus „zum Saal“ (Lange Straße 3) ist ein wichtiger gotischer Bau des 14. Jahrhunderts mit steilen Staffelgiebeln und mit Spitzbogigen Blendarkaden an den Giebelwänden. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurde das Haus, damals im Besitz der Freiherren von Aufseß, mit einer prächtigen Barock-Schaufelie verlehnt.

Haus „zum Saal“

3



Die uralten Fischehäuser am schiffbaren linken Regnitz-Arm bilden eine sehr malerische Häuserzeile. Von der Straße gesehen sind sie unscheinbar, aber auf der Wasserseite zeigen sie reizvolle Galerien und Laubengänge. Unmittelbar vor der Haustür ankhern die Fischerboote. Man nennt die Häusergruppe mit Vorliebe „Klein-Venedig“.

4

Die Brauerei „Schlenkerla“ (Heller-Bräu, Dominikanerstr. 6) vertritt den in Bamberg nicht sehr häufigen Fachwerkbau (mit spätgotischem Andreaskreuz-Muster). Der Bau mit seinen urtümlichen Trinkstuben ist berühmt als eine der Ausschankstellen des kräftigen und wohlbehömmlichen Rauchbieres (dessen Aroma von dem auf der Rauchdarre zubereitetem Malz herrührt).



5



Das Haus „zum Krebs“ (Pfahlplätzchen 1) ist auf dem Gelände des im 14. Jahrhundert beschlagnahmten Judenhofs errichtet. Der Barockbau mit dem in Bamberg seltenen Eck-Erker, diente seit 1795 als Redaktion der ersten politischen Zeitung Bambergs und damit als Wohn- und Arbeitsstätte des berühmten Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der die Zeitung 1807/08 redigierte und nebenher sein Hauptwerk vollendete, die „Phänomenologie des Geistes“.

6

Das Raulino-Haus (Grüner Markt 14) wurde 1709/11 errichtet, wohl von dem hochbegabten Baumeister Johann Dientzenhofer. Mit seiner sehr vornehmen Fassade ist es das Musterbild eines Bam-





berger Hauses der Barockzeit (etwa 1650–1780). Es ist das Stammhaus der zweihundertjährigen Tabakfabrik Raulino u. Comp., die Livinus van Wynendael gründete. Bemerkenswert ist die in ursprünglicher Form erhaltene Ladeneinrichtung im Rokoko-Stil (Mitte des 18. Jahrhunderts).

7

Das „Bötttingerhaus I“ (Judenstr. 14), früher Haus „zur Ägla-ster“, auch „Prellshaus“ genannt, zeigt im Gegensatz zum ruhigen Raulino-Haus Schmuckformen von strotzender Lebendigkeit. Als Gipfelleistung prunkvoller bürgerlicher Wohnbaukunst genießt es Weltberühmtheit. Die Enge des Bauplatzes zwang zu zweimaliger Zurück-



– auf der leider ihres bildhauerischen Schmuckes beraubten Rückfront – zur terrassenförmigen Anlage des Gartens am Hang des Stephansbergs. Der Wohnpalast wurde 1707 ff. durch den kur- und hochfürstlichen Geheimrat und Kreisdirektorialgehlanten Johann Ignaz Tobias Bötttinger erbaut. Der Baumeister war bisher noch nicht zu ermitteln.

8

Das „Bötttingerhaus II“ (Konkordiastr. 28), lange Zeit im Besitz der bürgerlichen Gesellschaft „Concordia“, als weltberühmtes Meisterstück der Barockbaukunst nicht minder bedeutsam, verdankt seine Entstehung dem gleichen Bauherrn. Bötttinger scheint unmittelbar nach Vollendung seines Palastes an der Judenstraße diesen wegen seiner wuchtigen Zierformen und seiner beengten Lage nicht



mehr als „modern“ empfunden zu haben. Er ließ in den Jahren 1716 bis 1722 diesen herrlichen Bau zwischen Fluß und Berghang (wohl durch Johann Dientzenhofer) errichten. Der Grundriß ist hakenförmig, die Schmuckformen sind reich und elegant zugleich. Die Schönheit des Baues wird gesteigert durch terrassierte Gartenanlagen.

9

Wer das hochragende, aber äußerlich unscheinbare Haus Marfchalk von Ostheim (Untere Karolinenstr. 18) betritt, ist überrascht und gebannt von der Schönheit des Treppenhauses. Säulen, Geländer aus Balustern, Wand- und Deckengemälde, dazu feine Frühroko- Stuckverzierungen („Bandwerk“ und „Gitterwerk“-Ornamente) lassen dieses Stiegenhaus als das





großartigste unter den zahlreichen barocken Treppenhäusern der Stadt erscheinen.

10

Am Schillerplatz (ehem. „Zinkenwörth“) stehen sich hier das repräsentative Eigenhaus des Baumeisters Justus Heinrich Dientzenhofer (mit Frührokoko-Ornamenten an den Fenster-



brüstungen) und eine Gruppe kleinbürgerlicher Häuser von auffallender Schmalheit gegenüber. Das schmalste davon (Schillerplatz 26, kenntlich durch die Gedenktafel über dem Erdgeschoss), diente 1809 bis 1813 dem am gegenüberliegenden Stadttheater tätigen Ernst Theodor Amadeus Hoffmann („Gespenster-Hoffmann“) als Wohnung (zweites Obergeschoss, dazu die Dachkammer als „Poetenstübchen“). Hier entstanden musikalische und literarische Werke, mit denen er sich als Meister der Erzählkunst bewies.

11

Vom Obstmarkt führt eine die künstliche Aufschüttung ersteigende Straße zur Oberen Brücke (und gibt den herrlichen Blick auf Chor und Turm der Oberen Pfarrkirche frei). Die Häuserzeile – in der alten Zeit „Unter den Krämen“ genannt – ist bemerkenswert durch mehrere bewegte Rokoko-Fassaden, die sich hier mit

den schlichteren Häusern zu einem Musterbild städtebaulicher Schönheit verbinden.

12

Das Haus Graupner (Hauptwachstr. 7) ist ein viel zu wenig gewürdigtes Juwel, eines der glänzendsten und liebenswürdigsten Rokoko - Bürgerhäuser überhaupt. Den Bogen der Ladenfenster antwortet das girlandenhaft schwingende Gurtgesims, die Fensterverdachungen im Mittelgeschoß, die Aufbiegung des Dachgesimses, die hübschen Dachfenster, alles ist in elegantester Bewegung. Sehr feine (unsymmetrische) Rokoko-Ornamente überspinnen die ganze Fassade. - Die das Barock und das Rokoko ablösende Zeit des Klassizismus (etwa seit 1770) und das 19. Jahrhundert haben hier wie anderswärts nichts hervorgebracht, was diesen Leistungen der bürgerlichen Baukunst ebenbürtig ist.



*Milch* enthält alle für den Aufbau und für die Erhaltung  
des Körpers notwendigen Nährstoffe

*Butter* zeichnet sich durch besonders leichte Verdaulich-  
keit aus

*Frankengold-Käse* sind nahrhaft, billig und von  
hervorragender Qualität

*Speisequark* gehört zu den wertvollsten und billig-  
sten Nahrungsmitteln

*Joghurt* genuß erhält bis ins hohe Alter jung und  
leistungsfähig

*Buttermilch* und *Sauermilch* wirken günstig  
auf den Stoffwechsel

Diese Produkte erhalten Sie stets frisch und in hygienisch  
einwandfreier Qualität in den Milchspezialgeschäften mit  
dem „Storchen“-Zeichen



BAYERISCHE MILCHVERSORGUNG GMBH  
NÜRNBERG



Gestaltung: Werbeleitung der Bayerischen Milchversorgung Nürnberg  
Textbearbeitung: Dr. Michel Hofmann, Leiter des Stadtmuseums Bamberg  
Foto: Städtisches Verkehrsamt Bamberg  
Klischee u. Druck: Karl Ulrich & Co., Graphische Kunstanstalt, Nürnberg  
Alle Urheberrechte bei der Bayerischen Milchversorgung G. m. b. H. Nürnberg